Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 36

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Unnahme, Druck und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.- G. . Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsichule · Mittelichule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Athanasius der Große — Unsere Tagung in Schwyz — Romfahrt — Bereinsangelegenheiten — Jahressbericht des kath. Erziehungsvereins (Schluß) — Schulnachrichten — Bücherschau — Himmelserscheinungen im Monat September — Krankenkasse des katholischen Lehrervereins der Schweiz — Hilfskasse — Exerzzitieasonds — Beilage: Bolksschule Nr. 17

Athanasius der Große

Bon Dr. A. Scheimiler, St. Gallen

Man begeht in biesem Jahre die 1600jährige Erinnerungsseier des berühmten Konzils von Rucăa. Da dürste es nicht unangebracht sein, in surzen Zügen ein Bild zu entwersen von senem Ucanne, der zu Nicăa wie ein Leuchtturm des wahren Glaubens emporragte und der sein ganzes Leben für die Nicănische Glaubenssormel geweiht hat, des hl. Lihanasius des Großen.

Die Anfänge dieses großen Glaubensstreiters sind in ein nicht mehr aufzuhellendes Dunkel gehüllt. In dem Augenblide, wo er zum erstenmal die Kirche begrüßt, ist er beinahe so groß wie bei seinem Absiche von derselben.

Um Ende des dritten Jahrhunderts, zwischen 293 und 298 geboren, wahrscheinlich zu Alexan= dria, war er das Kind einer christlichen Familie von griechischem Ursprung. Das Alexandria jener Tage ist eine üppige Großstadt. In seinen Theatern, Bibliotheken und Tempeln begegnen sich seit Jahrbunderten Afrikaner, Europäer und Asiaten. Alle Raffen und Religionen find baselbst vertreten. Auch eine zahlreiche Judenschaft, von den übrigen Bewohnern fast völlig getrennt, wohnt in abgeschlos= fenen Quartieren. Rebst einer stets machsenben Zahl von Christen gibt es noch manche Verehrer ber alten ägnptischen und griechischen Gottheiten. Bis ins britte, vierte Jahrhundert floß in bunklen Gewölben das Blut geopferter Menschen. Das Christentum der Aegypter war, ihrem heißen und zähen Charafter entsprechend, seit den Tagen ihres ersten Apostels, des hl. Markus, tiefer und machtiger als an vielen andern Orten.

Um die Wiege des fleinen Athanafius brandeten bie Wogen einer blutigen Verfolgung. Das Schwert rober Soldaten erschlug manches Rind samt seiner Mutter. So schredlich wüteten die Sendlinge Diofletians und Maximians gegen die Chriften, daß selbst manche Beiben von Mitleid gerührt wurden und unter eigener Lebensgefahr ben verfolgten Christen Schlupswinkel anboten. Die Großzahl ber Aegypter stand fest und unerschütterlich in den Stürmen dieser Verfolgung — wie einst fast hundert Jahre zuvor der große Origenes mit seinem Bater, bem bl. Märtyrer Leonibas. Der Bischof von Alerandrien selbst, Petrus, und viele seiner Priefter erlitten ben Martertob. Die tobesmutige, sieges-frohe Stimmung jenes tapferen Geschlechts crfaßte auch die Feuerseele des in einem wahrhaft driftlichen Elternhause heranwachsenben Anaben Athanasius.

Ein legenbärer, aber interessanter zug wird aus diesen Iahren berichtet. Bei einem Festmahl, das Bischof Alexander am Iahrestage seines seligen Vorgängers, Petrus des Märtnrers, veranstaltete, erblickte Alexander durch die Fenster eine Gruppe am Meeresstrande spielender Knaden. Sie ahmten die bischösslichen Funktionen nach. Als sie auf einmal viel ernster und gesammelter erschienen, sandte der Bischof einen Klerifer hin, um der Sache auf den Grund zu gehen. Das Haupt der Gruppe, Athanasius, hatte mehrere von seinen Kameraden getaust. Die Taufe war gültig gespendet. Der Bischof erkannte in diesem Knadenspiel einen Wint von oben und sorgte nun angelegentlich für die weitere